

Die Herkunft von Jin Shin Jyutsu – Teil 1

David Burmeister, Betsie Haar und Anita Willoughby, USA

(amerikanische Sommerausgabe 2018)

Durch die gemeinsame Anstrengung unseres Direktors David Burmeister, Betsie Haars und der Lehrerin Anita Willoughby wurde ein geprüftes Geschichtsdokument erstellt, um dem Wunsch nach einer offiziellen Veröffentlichung für das Zertifizierungsprogramm nachzukommen. Dafür sammelte das Team die auf den neuesten Stand gebrachten Informationen zur Geschichte der Entwicklung der Kunst. Viele dieser Informationen konnten von David durch seine vielen Studienaufenthalte in Japan bestätigt werden.

Wir sind uns bewusst, dass mündlich weitergegebene Traditionen manchmal verschiedene Versionen der gleichen Geschichte entstehen lassen und wollen dennoch in einer Serie von Artikeln dieses Dokument den Leser_innen des MC zur Verfügung stellen. Beginnend mit dieser Ausgabe, um der Community zu helfen, über Jin Shin Jyutsu und seine Geschichte so genau wie möglich berichten zu können.

Die vergessene Kunst, unlängst erinnert

Der Name Jin Shin Jyutsu bedeutet „Die Kunst des Schöpfers durch den mitfühlenden Menschen“. Die heilende Kunst, die diese Worte repräsentieren, basiert auf unserer eigenen, natürlichen, angeborenen Fähigkeit uns zu harmonisieren, indem wir unsere Hände verwenden. Wahrscheinlich geht das Wissen über diese Techniken tausende Jahre zurück, lag aber bis ins 20. Jahrhundert hinein im Verborgenen.

Jiro Murai

Jiro Murai, Vater des Jin Shin Jyutsu, wurde in Taiseimura (heute Kaga City) in der Präfektur Ishikawa an der Westküste von Zentraljapan im Jahr 1886 geboren. Seine Familie war gebildet und als Medizinerfamilie gut etabliert. Es gab im Haus eine große private und fachliche Bibliothek und es heißt, dass Jiro in seiner Jugend mehr als 10.000 Bücher gelesen habe. Obwohl sein Vater und sein älterer Bruder Ärzte waren,

ging er einen anderen Weg und erlangte einen akademischen Abschluss in Ingenieurwissenschaften, Fachrichtung Seidenraupenzucht (Produktion von Seide). Als junger Mann hatte er den Ruf, einen ausschweifenden Lebensstil zu führen, zu dem auch übermäßiges Essen und Trinken gehörte. Er nahm z.B. aktiv an vielen Knödelessen-Wettbewerben teil.

1912, im Alter von 26 Jahren, wurde bei ihm eine unheilbare Krankheit diagnostiziert, die sein Verdauungssystem betraf. Von den Ärzten hörte er, dass diese Krankheit einen tödlichen Verlauf hätte. Mit diesen Nachrichten suchte Murai die Einsamkeit in der abgelegenen Berghütte seiner Familie. Da er zu schwach war, um allein dorthin zu reisen, musste er auf einer Trage dorthin gebracht werden. Sein Fokus war nach innen gerichtet, um Frieden und Ruhe zu finden in dem Wissen, dass sein junges Leben zu Ende geht. Im Warten auf den Tod begann er ein Nachsinnen über verschiedene Philosophien und spirituelle Praktiken. Er praktizierte Zen-Meditation, fokussierte sich auf die Atmung, fastete und hielt Mudras, die er gesehen hatte. Während der 7-tägigen Meditation verlor er immer wieder das Bewusstsein und sein Körper wurde zunehmend kälter. Am 7. Tag verschwand die Kälte und er erlebte intensive Hitze, wie ein durch den Körper verlaufender Feuerstrom. Als die unglaubliche Hitze nachließ, fühlte er keine Beschwerden mehr. Stille, Ruhe und Frieden umfassten sein ganzes Wesen. Er stand auf und konnte gehen. Irgendwie ermöglichte die Kombination aus Fasten, Meditation und Mudras halten seine eigene spontane Heilung. Er widmete seine verbleibenden Jahre dem Studium und Verständnis dieser Erfahrung. Er übertrug seine Forschungsarbeit für die ganze Menschheit dem Ise jingu-Schrein, dem kaiserlichen Shinto-Schrein in Ise, Japan.

Murai war ein wirklicher Wissen-

schaftler und Forscher, er kehrte immer wieder in die Hütte zurück, um zu fasten, zu studieren und Mudras zu praktizieren, um sein Verständnis für diese Erfahrungen zu vertiefen und um das Wissen auszuweiten, aus dem später das Jin Shin Jyutsu werden sollte.

In seinem Leben wiederholte er zwölfmal ein dreiwöchiges Fasten. Diese Reinigung seines Körpers bewirkte eine feinfühligere Wahrnehmung der inneren Ströme von Flüssigkeiten und Energie. Er zeichnete die Verläufe dieser Ströme, und im Zeichnen wurde ihm klar, dass sie den Akupunkturkanälen (Keiraku) der Traditionellen Japanischen Medizin ähnlich waren.

Um mehr Klarheit über diese Verläufe zu bekommen, kaufte er im Schlachthaus Köpfe von gerade geschlachteten Kühen und seziierte sie an Ort und Stelle. Das gab ihm die Gelegenheit, die Kreisläufe der Körperflüssigkeiten zu studieren, die auf japanisch Tai-eki heißen. Dann spürte er den Tai-eki Zirkulationsmustern in seinem eigenen Körper nach. Auf der Grundlage dieser Forschung konnte er dann mit Menschen arbeiten, um seine Theorien zu testen und um Ergebnisse zu beobachten. Er fand zwei Gruppen bereitwilliger Menschen, zum einen die Gruppe der Obdachlosen im Ueno Park (einem großen Park in Tokyo) und die andere Gruppe waren Menschen, die als Unberührbare galten.

Murai half diesen Menschen und im Gegenzug halfen sie ihm bei seiner Forschung. An einem bestimmten Tag bat er all jene mit einem speziellen Symptom wie z.B. Hörstörung oder Atmungsbeschwerden zu kommen, sodass er die Menschen untersuchen, behandeln und seine Ergebnisse aufzeichnen konnte. Wenn ein Freiwilliger an einer Krankheit verstarb, bezahlte Murai dessen Begräbnis. Das gab ihm die Gelegenheit, das Sezieren zu beobachten bzw. daran teilzunehmen, bevor der Körper eingeäschert wurde. Murai assistierte beim Sezieren von mindestens 18 menschlichen Körpern, was sein genaues Verständnis der menschlichen Anatomie erklärt.

Wie viele frühe Wissenschaftler machte auch Murai Selbstexperimente.

Über ausgedehnte Zeiträume aß er eine bestimmte Substanz oder ein Nahrungsmittel (z.B. Kiefernadeln oder Kohl), um die Auswirkungen auf den Körper zu beobachten. Diese Experimente halfen ihm zu verstehen, wie Nahrung das Verhalten von Tai-eki und Energie in den Kanälen beeinflusst.

Aus all dieser Forschung entwickelte er eine Regulierungsmethode, bei der die Hände verwendet werden, indem sie auf zwei Bereiche des Körpers gelegt werden. Die Energie, die von den Händen ausgesendet wird, erhöht die Zirkulation von Tai-eki und Energie im Körper.

Mitte der 30er Jahre erlangte Murai den Ruf, Menschen, die an verschiedenen Krankheiten litten, helfen zu können. Bald arbeitete er auch in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen der

japanischen Gesellschaft, einschließlich der kaiserlichen Familie. In seinen frühen Jahren, als Murai mit Klienten arbeitete, gab es keine etablierten Anwendungen und keine spezifischen Bereiche oder Punkte am Körper. Er arbeitete auf den linken und rechten hauptvertikalen Verläufen je nach den Bedürfnissen eines Menschen, indem er die linken und rechten hauptdiagonalen Verläufe verwendete, wann immer er den Strom des Tai-eki auf die gegenüberliegende Seite lenken wollte. Jede Jin Shin Jyutsu-Sitzung war maßgeschneidert und einzigartig für den jeweiligen Menschen zu dieser Zeit.

34 Jahre nach der Entdeckung von Jin Shin Jyutsu im Jahr 1912 begann Murai zu unterrichten. Er vereinheitlichte die komplizierten Informationen, die er über die Jahre zusammengestellt

hatte, zu grundlegenden Prinzipien für diejenigen, die Interessen zeigten, es zu lernen. Er unterrichtete in kleinen Gruppen in den Häusern seiner Schüler. Die Vorträge fanden monatlich statt und eine vollständige Serie dauerte ca. drei Jahre. Nach einem Vortrag überließ Murai seine Zeichnungen einem Schüler zum Durchzeichnen, der gab sie dann weiter zum nächsten. Dieses Prozedere war immer vor dem nächsten Treffen abgeschlossen. Murais Lehrtätigkeit umfasste die letzten 14 Jahre seines Lebens.

Mary Mariko Iino besuchte einen dieser Vorträge und wurde Murais Schülerin.

Jiro Murai studierte, praktizierte und lehrte bis zu seinem Tod im Juni 1960.

Fortsetzung folgt...

Liebe Mary

Ich möchte Dir danken für das unermessliche Geschenk Jin Shin Jyutsu, das Du uns mitgebracht und zugänglich gemacht hast. Ich danke Dir für alles, was Du dafür auf Dich genommen hast. Danke für die Liebe und Hingabe, die hinter Deinem Lebeweiseinsatz stand. Dank Dir atmen viele Menschen leichter. Danke für den inneren Frieden und die Linderung von Leid, die Du mit Jin Shin Jyutsu so vielen Menschen geschenkt hast und durch das Erbe Deiner Arbeit heute und in Zukunft weiter schenkst. Danke für die Welle der Transformation, die Du durch Jin Shin Jyutsu in die Welt geschickt hast.

In Respekt und Liebe verneige ich mich vor Dir - und zutiefst vor DEM, vor dem Du Dich immer verneigt hast, wenn Du am Ende jeder Jin Shin Jyutsu-Anwendung still gesagt hast: „Thank you God“. Die Energiedimension Deines Strömens war die ewige Urquelle bedingungsloser Liebe.

Diese Quelle im Herzen zu bewahren, während ich Dein Erbe weiter tragen

darf, ist mir ein unsagbar tiefes Anliegen, das ich mit Jin Shin Jyutsu-Praktikern in aller Welt teile. Liebe Mary, mögest Du da, wo Du jetzt bist, mit dieser Quelle eins sein.

Gerhard Wildner, Österreich

Die Herkunft von Jin Shin Jyutsu – Teil 2

David Burmeister, Betsie Haar und Anita Willoughby, USA

(amerikanische Winterausgabe 2019)

MARY BURMEISTER
(MARIKO IINO)



Obwohl Jiro Murai Japan nie verlassen hatte, war es sein Wunsch, die Kunst des Jin Shin Jyutsu der Welt verfügbar zu machen. Eine junge Amerikanerin mit japanischen Wurzeln schien ihm geeignet, ihm bei der Umsetzung dieser Vision zu helfen.

Geboren 1918 in Seattle, Washington, ging Mary Iino in den späten 1940ern nach Japan, um als Übersetzerin zu arbeiten und Diplomatie zu studieren. Sie war bei der Familie Sato zuhause, um Studenten in Englisch zu unterrichten, als sie hörte, dass Sensei (Lehrer) Murai kommen würde. Als Murai eintraf und Mary begegnete, fragte er unvermittelt, ob sie das Geschenk des Jin Shin Jyutsu nach Amerika bringen würde. Nicht wissend, was ihr da angeboten wurde, aber ohne zu zögern sagte sie ja. Damit begann ihre lebenslange Reise und Hingabe an Jin Shin Jyutsu. Kurz danach begann Mary mit Jiro zu studieren, ihr Vater Uhachi Iino, der während des Krieges in einem US-Internierungslager inhaftiert war, kam nach Japan zurück.

Auch er wurde ein Jin Shin Jyutsu-Schüler. Mary und Uhachi Iino entwickelten eine tiefe und anhaltende Freundschaft mit Jiro Murai.

Marys ursprünglicher Plan war, in Japan zu bleiben und ihr Studium bei Murai fortzusetzen. Mary konsultierte Jiro Murai, als Gilbert Burmeister, ein Amerikaner, den sie in Japan kennengelernt hatte, ihr einen Heiratsantrag machte. Murai kannte Gilbert, er hatte ihn wegen einer ernsthaften Krankheit bereits behandelt und fragte Mary, ob sie ihn liebe. Die Antwort war ja. Er sagte ihr, dass das Leben als Mutter und Haushaltsvorstand von großer Wichtigkeit sei und dass das ihr Training komplettieren würde; dieser Ratschlag war eine ziemliche Überraschung. Er versprach, mit ihr in Kontakt zu bleiben und zu korrespondieren, sodass sie ihr Studium des Jin Shin Jyutsu fortsetzen konnte. 1953 ging sie nach Amerika zurück, um Gilbert zu heiraten und ihr Studium bei Murai fortzusetzen. Ihr Vater Uhachi Iino blieb in Japan und studierte weiter mit Murai und arbeitete mit Klienten. Uhachi war ein wichtiger Informant für Mary, was Murais Entdeckungen betraf. Murai entwickelte weiterhin seine Theorien und kreierte bis zum Ende seines Lebens standardisierte Ströme.

DIE LEHRERIN
MARY BURMEISTER



Nach Marys Rückkehr nach Amerika begann der nächste Lebensabschnitt als Ehefrau und Mutter. Zusätzlich zur Familienarbeit mit zwei Kindern studierte sie Jin Shin Jyutsu und begann mit Familienmitgliedern und Freunden zu strömen. Es dauerte nicht lange, bis man in Los Angeles von einer Japanerin hörte, die eine unglaubliche Begabung hatte, Menschen zu helfen, ihre Schmerzen und Krankheiten zu lindern. Kurze Zeit später sah sie sich von morgens bis abends strömen, indem sie ihre heilenden Hände mit Menschen teilte, die den Weg in ihr Haus gefunden hatten.

1965, 12 Jahre nachdem sie aus Japan

Genau wie bei Jiro Murai hörte Marys Studium und ihre Entwicklung von Jin Shin Jyutsu niemals auf.

zurückgekehrt war, begann sie Jin Shin Jyutsu zu unterrichten. Ihren ersten Kurs hielt Mary vor einer Gruppe von Chiropraktikern, die von ihr über ihre Nachbarin May DeFont gehört hatten. Diese war von Mary wegen ihrer Migräne geströmt worden. Zahlreiche Schüler kamen zu ihr, als sie begann, die Kunst des Jin Shin Jyutsu weiterzugeben. Mit ihrem Hintergrund als Übersetzerin fand Mary Wege, um japanische Konzepte und Begriffe, die sie von Murai gelernt hatte, ins Englische zu übersetzen. Sie brachte die Theorie und Philosophie von Jin Shin Jyutsu mit westlichen Konzepten in Beziehung. Mit ihrer Freundin Patricia Meador hörte sie in den 60ern in Los Angeles Vorträge von Manley Hall. Sie studierte alte Weisheitsschulen, griechische Philosophie und Mythologie, Numerologie, Astrologie und andere Methoden, die in den Aufbrüchen der 60er Jahre kulturell akzeptiert wurden und sah Verbindungen zu Jin Shin Jyutsu.

Mary unterrichtete Einfachheit, die Wichtigkeit im Jetzt zu sein sowie die fundamentale Wichtigkeit des Atems als ursprünglichen Ausdruck der Lebensenergie. Sie teilte Murais Anpassungs-

(Harmonisierungs-)Ströme, die er erarbeitet und festgelegt hatte, egal welche Kenntnisse von TCM oder Traditioneller Japanischer Medizin bei den Schülern vorhanden waren. Sie sprach über das „Nichts“, das alte Konzept von Leere und machte es für ihre Schüler durch Worte und Handlungen lebendig. Genau wie bei Jiro Murai hörte ihr Studium und ihre Entwicklung von Jin Shin Jyutsu niemals auf.

Eine von Mary Burmeisters größten Beiträgen zur Kunst des Jin Shin Jyutsu war die Theorie der Tiefen, dem Integrieren von theoretischem und praktischem Verständnis davon, wie sich universelle Energie in Materie transformiert. Zusätzlich betonte sie die Wichtigkeit der Selbsthilfe. Wie Jiro Murai glaubte sie, dass der Mensch seine eigene Quelle für Gleichgewicht, Wohlbefinden und Heilung sein könnte. Über Jahre entwickelte sie die Kunst der Selbsthilfe und kreierte praktische und einfache Anwendungen.

1987 begann Mary langjährige SchülerInnen auszubilden, um das Unterrichten von Jin Shin Jyutsu weiterzuführen. Im März 1990 stürzte sie zuhause und zog sich eine ernsthafte Kopfverletzung zu, die ein sofortiges Ende ihres Unterrichtens zur Folge hatte. Am 27. Januar 2008 verstarb sie.

HARUKI KATO



Haruki Kato wurde am 14. Januar 1928 in Tokio, geboren, im 7. Schwanger-

schaftsmonat. Dank der Bemühungen seiner Eltern überlebte er, allerdings war seine Gesundheit aufgrund der Komplikationen stark beeinträchtigt.

Mit der konventionellen medizinischen Behandlung konnte ihm nicht geholfen werden. Auf Empfehlung eines Verwandten wurde er schließlich zu einem Arzt gebracht, der mit Akupressur behandelte, und innerhalb einer Woche nach der Behandlung war die Verdauung normal und er begann zu laufen. Er sagte: „Aufgrund unserer Er-

Der Mensch kann seine eigene Quelle für Gleichgewicht, Wohlbefinden und Heilung sein.

fahrung haben meine Eltern und ich an die geheimnisvolle Kraft der asiatischen Medizin geglaubt.“

Mit Anfang Zwanzig begann Haruki



Kato, sich für die heilende Kunst des Jin Shin Jyutsu zu interessieren und ab 1953 besuchte er Murais Studiengruppe und Vorträge. Er wurde ein bedeutender Schüler, studierte und praktizierte mit Murai bis an Murais Lebensende.

Im Rahmen seiner Ausbildung bei Murai ging Kato zur Akupunkturschule und wurde lizenziierter Akupunkteur. Dies brachte ihm berufliches Ansehen



in der japanischen Gesellschaft und sicherte ihn rechtlich ab. Seine wahre Berufung war jedoch Jin Shin Jyutsu und nach Murais Tod wurde Kato zum direkten Nachfolger in Japan ernannt. Sein Leben lang hat Kato für Jin Shin Jyutsu gelebt.

Haruki Kato stand viele Jahre lang mit Mary Burmeister im Briefwechsel, nachdem Mary wieder zurück in die USA gezogen war. Er half ihr, ihr Studium fortzusetzen und hielt sie über Murais Forschungen und Entwicklungen auf dem Laufenden. 1992 reiste er zum ersten Mal nach Amerika, um Mary Burmeister zu treffen und sich mit dem Lehrerkollegium von Jin Shin Jyutsu, Inc. auszutauschen. Kato führte zwei Kurse für Jin Shin Jyutsu-Schüler durch, einen in Honolulu und einen in Osaka, Japan. Im Jahr 2014 verstarb er und sein Sohn Sadaki folgte ihm ins Lehrerkollegium. Sadaki praktiziert in Tokio und unterrichtet auf der Grundlage des Lehrmaterials seines Vaters auf der ganzen Welt.

© 2017 Jin Shin Jyutsu, Inc.
Alle Rechte vorbehalten

„A breakthrough is to go beyond limits. Limits are imposed by ourselves“

„Ein Durchbruch bedeutet Grenzen überschreiten. Grenzen sind selbst auferlegte Limitierungen.“

aus: „Whats Mary says...“ S. 14